RUBUS FRUTICOSUS.

ICOSANDRIA POLYGYNIA.

RUBUS.

Der *Kelch* 5-spaltig. *Kronenblätter* 5. Eine zusammengesetzte *Beere* mit 1-samigen *Beerchen*.

* *Strauchartige.*

Rubus *fruticosus* mit fünfeckigem, stachligem, leicht-filzigem Stengel, zurückgekrümmten Stacheln, fünfzähligen, dreyzähligen und einfachen, auf der Oberseite kahlen auf der Unterseite filzigen Blättern, leicht filzigem, zurückgebogenem Kelche und umgekehrt-eyrunden, ganzen Kronenblättern. (R. caule quinquangulari aculeato leviter tomentoso, aculeis recurvis, foliis quinatis ternatis simplicibusque supra glabris subtus tomentosis, calyce leviter tomentoso reflexo, petalis obovatis integris.)

Rubus (fruticosus) foliis subquinatis subtus tomentosis, foliolis petiolatis, aculeis aduncis, caule angulato, calyce reflexo. *Smith. Flor. Brit. T. II. p.* 543. *Willd. Enum. plant. hort. reg. bot. Ber. p.* 550.

Rubus (fruticosus) foliis quinato-digitatis ternatisque, caule petiolisque aculeatis. *Linn. Spec. plant. ed. Willd. T. II. p.* 1084. *exclusis plurimis synonymis.*

Rubus fruticosus. *Roth. Flor. germ. T. I. p.* 220. *T. II. P. I. p.* 564. *nomen, diagnosis et descriptio, nec synonima. Scopul. Carn. ed.* 2. *n.* 613.

Rubus major, fructu nigro. *Chabr. Stirp. Sciagr. p.* 109. *fig. mal.*

Strauchartige Himbeere.

Wächst im südlichen Deutschland, in der Schweiz, in Italien und England an Hecken und Gesträuchen.

Blühet im Junius und Julius. ♄.

Die Wurzel wagerecht, ästig, viele *Wurzelfasern* austreibend.

Der Stengel. Gewöhnlich mehrere aus einer Wurzel, strauchartig, fünfeckig, stachlig, leicht-filzig, theils fruchtbar, theils unfruchtbar: der *fruchtbare* ästig, mehr oder weniger aufrecht oder auch gestreckt mit aufrechten Ästen, zwey bis vier Fuſs lang: der *unfruchtbare* gewöhnlich einfach, gestreckt, im Herbste an der Spitze wurzelnd, zwey bis sechs und mehrere Fuſs lang. Die *Stacheln* zerstreut, zurückgekrümmt, an der Basis stark erweitert.

Die Blätter gestielt, wechselweisstehend, auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite weiſs-filzig: die des *unfruchtbaren Stengels* und die *untern* des *fruchtbaren* fünfzählig mit eyrunden, doppelt-sägenartigen, an dem Mittelnerven stachligen *Blättchen*, von denen das *gipfelständige* lang gestielt, lang zugespitzt, die *beyden seitenständigen* etwas kleiner, kürzer gestielt, kurz zugespitzt, die *beyden untern* kleiner als die seitenstängen, kurz gestielt und spitzig sind; die *obern* des *fruchtbaren Stengels* dreyzählig mit ganzen, eyrunden, zugespitzten, ungleich- oder doppelt-sägenartigen *Blättchen*, von denen das *gipfelständige* gestielt, an dem Mittelnerven stachlig, die *seitenständigen* kurz gestielt, aber niemals sitzend sind; die *obersten* oder *blüthenständigen* einfach, eyrund, zugespitzt, ungleich- oder doppelt-sägenartig. Die *Blattstiele*, stachlig, fast kahl, oder leicht-filzig. Die *Afterblätter* gepaart, an der Basis des Blattstiels, linien-lanzettförmig.

Die Blumen in gipfelständigen, nebenblättrigen, zusammengesetzten *Trauben*. Die *Blumenstiele* stachlig, leicht-filzig. Die *Nebenblätter* lanzettförmig, spitzig, an jeder Seite mit einem Zahn begabt.

Der Kelch. Eine einblättrige, fünfspaltige, leicht-filzige, bleibende *Blüthendecke* mit eyrunden, zugespitzten, zurückgeschlagenen *Zipfeln*.

Die Blumenkrone fünfblättrig, mit umkehrt eyrunden, kurz genagelten, ausgebreiteten rosenfarbigen *Kronenblättern*.

Die Staubgefäſse. Die *Staubfäden* vielzählig, kürzer als die Blumenkrone, dem Kelche einverleibt. Die *Staubbeutel* rundlich, an beyden Enden ausgerandet, zweyfächrig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0035-0 DFG

Der Stempel. Die *Fruchtknoten* vielzählig, eyförmig. Die *Griffel* fast haarförmig, kürzer als die Staubgefäſse. Die *Narben* einfach.
Die Fruchthülle. Eine zusammengesetzte *Beere* von schwarzblauer Farbe. Die *Beerchen* rundlich, einsamig. Der *Befruchtungsboden* fast kegelförmig, stumpf.
Die Samen einzeln, eyförmig, etwas zugespitzt, etwas zusammengedrückt.

Der *Rubus fruticosus* hat mit dem *Rubus corylifolius* die gröſste Ähnlichkeit, weſshalb er auch lange Zeit mit ihm verwechselt worden ist; dennoch aber läſst er sich schon beym ersten Blicke durch die Unterseite der Blätter von ihm unterscheiden. Um ihn jedoch von diesem noch mehr auszuzeichnen, wollen wir hier noch folgende Unterscheidungsmerkmale ausheben, als: 1) Ist der *Stengel*, besonders nach oben zu, leicht filzig, was oft bloſs ins Geschilderte übergeht; nicht fast kahl oder hin und wieder mit einzelnen kurzen Haaren besetzt. 2) Finden sich an dem *fruchtbaren Stengel* auſser den einfachen und dreyzähligen Blättern jederzeit auch fünfzählige, was beym *Rubus corylifolius* nicht immer der Fall ist. 3) Sind die *Blätter* auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite weiſs-filzig; nicht aber auf beyden Seiten zottig. 4) Sind die *Blättchen* etwas schmaler und die *seitenständigen* der dreyzähligen Blätter jederzeit deutlich gestielt. 5) Ist der *Kelch* leicht-filzig und zurückgeschlagen; nicht aber fast kahl oder etwas weichhaarig und mit den Zipfeln im fruchttragenden Zustande einwärtsgebogen.

Mit dem *Rubus caesius*, der stets nur dreyzähilge Blätter hat, läſst sich der *Rubus fruticosus* dem nie die fünfzähligen Blätter fehlen, gar nicht verwechseln; und aus eben dem Grunde auch nicht mit dem *Rubus nemerosus*, der am fruchtbaren Stengel ebenfalls nur dreyzählige Blätter trägt. Von beyden bedarf er daher weiter keiner genauern Auseinandersetzung.

Die Beeren des *Rubus fruticosus* kommen in Rücksicht des Geschmackes mit denen des *Rubus corylifolius* überein, und werden im südlichen Deutschland auch eben so genossen, wie bey uns im nördlichen die des letztern.

Erklärung der Kupfertafel.

Ein blühender Zweig des Gewächses, so wie auch ein kleiner Zweig mit reifen Früchten, in natürlicher Gröſse. *)

Fig. 1. Eine *Blume*, von welcher die Kronenblätter weggenommen sind, und
2. ein *Kronenblatt* in natürlicher Gröſse.
3. Ein *Staubgefäſs* von der nach auſsen und
4. nach innen gekehrten Seite gesehen, vergröſsert.
5. die *Fruchtknoten* mit ihren *Griffeln* und *Narben* in natürlicher Gröſse.
6. Einer derselben abgesondert und vergröſsert.
7. Der *Befruchtungsboden* mit dem bleibenden Kelche in natürlicher Gröſse.
8. Ein einzelnes *Beerchen*, der Länge nach durchschnitten in natürlicher Gröſse.
9. Ein *Same* in natürlicher Gröſse.
10. Derselbe vergröſsert und sowohl
11. der Queere, als auch
12. der Länge nach durchschnitten.

*) Der Zweig mit Blumen ist nach einem trocknen Exemplar gezeichnet, welches der Herr Professor Willdenow auf einer seiner Reisen bey Linz gesammelt hat, wobey das Colorit nach dem im Garten gezogenen Gewächs mit gefüllter Blume gegeben worden ist. Die reifen Früchte erhielt ich aus Regensburg durch die Gefälligkeit des Herrn Professor Duval, wofür ich demselben hier öffentlich den verbindlichsten Dank sage.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0036-6
DFG

P. Haas sculp.

Rubus fruticosus

Icos. polygynae

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0037-1
DFG

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-135561-p0038-7
DFG